

Sermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Er scheint:
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Preis für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zustellung in das
Haus 1 fl.
Einzeln Nummern 5 kr.

Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. 8. 28.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redacteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

Subscribenten
aller Art werden in des
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Post bezogen die Posten:
Haasenstein & Vogler,
Joh. Fr. V. Giefelaplag 1,
L. Lang & Co., Ann.-Exp.
Bd. 1; für Wien die
Ann.-Exp. A. Oepelk,
Stubenbastei 2, Rottler &
Co., L. Wernergasse 13,
R. Moser, Seilerstätte 2;
für's Ausland: Haasenstein
& Vogler in Berlin,
Hamburg, Frankfurt am
Main, Basel und Paris.
Der Raum einer einpa-
rtigen Garnitur kostet
beim einmaligen Einrichten
1 fl., das 2. Mal 8 kr., das
3. Mal 5 kr. 8. 28. Bei
Stempelgebühren 2 80 kr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schaburg in O. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Friess); in Szasz-Nees bei Herrn Adolf Dengsel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mithlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Baros-Vasarhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Blatitz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed. der Burggasse; wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 232.

Sermannstadt, Mittwoch am 4. October 1876

90. Jahrgang.

Hermannstadt, 4. October.
Wie unsere Leser aus dem gestrigen Telegramm unseres Special-Correspondenten entnehmen haben, ist die hohe Pforte die von England im Vereine mit den übrigen Großmächten vorgeschlagenen Friedensbedingungen anzunehmen nicht geneigt.
Durch diese Weigerung wird die Lage eine sehr acute und die Wahrscheinlichkeit der größeren kriegerischen Conflagration nahelegend.
Rußland, welches schon seit Monaten die Avantgarde seines Heeres in Serbien hat und dieselbe fortwährend an der Action sich beteiligen ließ, wird diese Gelegenheit kaum verstreichen lassen, um den offenen Bruch endlich zur Thatfache zu machen.
Der Starrsinn der Pforte, welcher übrigens nicht gar so unbegründet ist, wenn man das Intriguenpiel der Mächte mit der Türkei in das Auge faßt und die Verjüngung, die ewige Bevormundung von sich abzuwerfen würdigt, wird das nötige Wasser liefern, welches die kriegerische Wüste Rußlands in das Treiben bringt und rollen einmal diese gewaltigen Mäher, dann wird viel Unglück und blutige That sich ereignen, bevor sie wieder stille stehen.
Wir haben uns angeklammert an die Hoffnung der Erhaltung des Friedens und oft uns gegen die Schwarzfieber gewendet, welche theils mit einer gewissen Vorliebe, theils mit stumpfer Resignation von dem denn doch unausweichlichen großen Kriege sprachen — allein Angesichts der neuen Wendung der Dinge und Angesichts des consequenten Doppelspiels, welches Rußland übt, schwinden auch unsere Hoffnungen in erschreckender Weise.

Ja, auch wir meinen jetzt, es werde der Diplomatie kaum mehr gelingen, den Sabel in die Scheide zu bannen und darum tritt die Frage um so ernster an uns heran: Sind wir auch zum Kriege gerüstet, wie sich's gebührt, sind wir schlagfertig genug, um nicht neuen Niederlagen entgegenzugehen?
Die beiden andern großen Mächte, welche das Dreikaiserbündnis ergänzen — ein Bündnis freilich, das im Momente in das Gegentheil umschlagen kan — die haben gewiß nach dieser Richtung hin — was die Schlagfertigkeit der Armee betrifft — riesige Anstrengungen gemacht.
Zweifellos am bestgerüsteten ist Deutschland, in der deutschen Armee fehlt kein Knopf, keine Schmale, keine Schraube, kein Nagel; die Medicinalien sogar sind gefüllt, die Vorräte sind vorräthig und die Ordre de bataille, ob es nun gegen Sinesien, Westindien oder Ostindien gehen soll, sicher bis auf das Tüppelchen am 3. fertig.
Deutschland hat in den letzten Jahren fort und fort gearbeitet an der intensiven Wehrhaftmachung, Hilfsmittel der Wissenschaft und materielle Hilfsmittel, das leidige Geld standen ihm massenhaft zu Gebot und so sollte es uns gar nicht Wunder nehmen, wenn die „offenartige“ Geschwindigkeit mit welcher die Deutschen im Jahre 1866 und 1870 ihre Gegner verblühten, heute nur noch das abschließende Bedauern ihrer gegenwärtigen Jünger und Intendanten hervorriefe.
Nicht minder aber ist anzunehmen, daß der russische Koloss die letzte Zeit nicht verstreichen ließ, um seine gewaltigen Glieder gelenker und kräftiger zu machen. Wenn auch nicht Intelligenz und moralischer Muth wie in der deutschen Armee, so herrscht in der russischen der blinde Gehorsam, die eiserne Disciplin, unter deren Einfluß Tausende und aber Tausende ohne den Gedanken einer Flucht auch nur zu fassen, mitten in das verheerendste Feuer, dem sicheren Untergange ohne Zucken der Wimper entgegengehen.
Dazu kommt die kriegerische Praxis, im Kriege gegen die asiatischen Khanate erworben, dazu kommt die praktische Hochschule, welche gegen-

wärtig Hunderte und Hunderte von russischen Officieren in dem serbisch-türkischen Kriege durchmachen.
Wie aber steht es mit uns? — Hoffentlich nicht so schlecht, wie in früheren Zeiten, wo uns das Fatum oder die Cabinetspolitik oder die Nothwehr auf den Schlachtplan stellte.
Nach den Zeugnissen auswärtiger militärischer Capacitäten, welche den verschiedenen Uebungsmanövern unserer Truppen beigewohnt haben, ist die Manöverbefähigung und Bravour der Armee in erfreulichem Maße gestiegen und namentlich der österreichischen Artillerie, jener Waffe, welche der alte Schlachtenlenker Napoleon so hoch stellte, sagt man es noch, daß sie auch heute den Ehrenplatz verdiene, welchen sie so lange innegehabt.
Ueberhaupt, um es kurz zu sagen, die „Truppe“, das „Materiale“ ist auch in Oesterreich nicht schlechter, sondern besser geworden, und es handelt sich nur darum, daß der große Organismus der Armee gut und schlagfertig eingerichtet sei und daß die Führung auf der Höhe der modernen Strategie sich befände.
Was nützt der Heldenmuth, die Bravour der Mannschaft, wenn man in den Intendanturen und Marschplänen den Kopf verliert, was fängt man mit der besten Truppe an, wenn der Gegner uns in der genialen Leitung überlegen ist?
Nun wir haben einige Antworten auf diese Fragen erlebt, die mit unauslöschlichen Lettern in die Erinnerung jedes braven Oesterreichers eingegraben und heute noch Wehmuth und Zorn wachzurufen im Stande sind; wir wollen hoffen, diese Antworten haben doch die Folgen gehabt, daß man sich gegen eine Wiederholung derselben energisch und ausgiebig gerüstet hat; wir wollen hoffen, daß die Wehrhaftmachung unseres großen Reiches nicht nur auf dem Papiere steht, sondern eine Thatfache ist, daß unter Herbesorgnis des modernen Anspüchens entspricht und unsere Kriegsführung nicht solchen Leuten zufallen wird, die Alles, nur keine Radeky's sind.
Eine harte Schule hat die Armee und das Volk mit ihr durchgemacht, sie wird doch nicht erfolglos an Beiden vorübergegangen sein.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 3. October.
Die Antwort des Ministerpräsidenten auf die Interpellation Chorin's wird — wie „Nemz. Hirl.“ vernimmt — vom Interpellanten einfach zur Kenntnis genommen werden, wie immer diese Antwort auch lauten möge. Die unabhängige liberale Partei beabsichtigt nämlich mit der Stellung der Interpellation nicht, vor Einbringung der Regierungsvorlagen, schon jetzt eine meritorische Debatte zu provociren, sondern nur: vom Ministerpräsidenten über das Resultat der jüngsten Verhandlungen authentische Aufklärung zu erhalten.
In eingeweihten Kreisen werden alle Alarmnachrichten mit größter Bestimmtheit als völlig grundlos bezeichnet. Rußland habe gar keine neuen oder unerwarteten Forderungen oder Anträge gestellt. Man erwartet von der Türkei Gegenpropositionen, welche die Mächte annehmen können. Nur wenn es nicht möglich sein sollte, Serbien dann auf diplomatischem Wege zur Annahme dieser Bedingungen zu bewegen, dürften bedenklichere Schwierigkeiten und Differenzen aufsteigen.
Zur Orientfrage verlautet, daß Rußland weder gegen Milans Königswürde intervenirt, noch eine militärische Intervention einer anderen Macht gegen das neue Königreich Serbien zuläßt. Ein bewaffnetes Einschreiten auf der Balkan-Halbinsel erscheint den Berliner politischen Kreisen unvernünftig.
Die „Republique Française“ sieht eine Gesetzesverletzung in der Neubestätigung der alten Armeekorps-Commandanten, lobt dagegen den

Kriegsminister wegen des Circulars, welches den Divisions-Generalen vorschreibt, daß die höheren Officiere zum Vorjüng bei öffentlichen Feierlichkeiten einer Ermächtigung bedürfen.
In Frankreich gab der Kriegsminister Berthaud durch das Organ der ministeriellen „Agence Havas“ die Erklärung ab, daß er, um als Soldat allen politischen und kirchlichen Parteiströmungen fern zu bleiben, entschlossen sei, weder einen Sitz im Senate noch in der Deputirtenkammer anzunehmen. — In den Departements wie auch in Paris sind jetzt die politischen Bantlette an der Tagesordnung. General Pellissier hielt in der Normandie eine republikanische Rede, der frühere Minister Buffet eine conservative in der Brie, und in St. Mandé bei Paris taufte die Communarden auf die Vertreibung der Priester und die Amnestirung ihrer Gefinnungsgenossen in Neucaledonien; ein buntes Durcheinander, das wenigstens den Vortheil hat, den Zeitungen Material zur Ausfüllung ihrer Blätter zu liefern.
In den Berichten des „Times“-Correspondenten über die französischen Manöver werden wiederholt die großen Fortschritte hervorgehoben, welche die französische Armee in den letzten Jahren gemacht hat. Namentlich wird betont, daß die französischen Officiere, deren Hauptaufenthalt früher das Kaffeehaus gewesen, strebsam, mäßig und berufseifrig geworden seien, und auch der Mannschaft wird eine ernstere und würdevollere Haltung nachgerühmt. Anknüpfend an diesen Bericht, ergeht sich die „Times“ in Betrachtungen über die Reorganisation der französischen Armee, und während sie dem Nachbar zu den erzielten Verbesserungen Glück wünscht, kann sie nicht umhin ihr Bedauern über den wahrhaftigsten Zweck der gemachten Anstrengungen auszusprechen. Wir können nicht ohne tiefes Bedauern auf die Verhinderung hindeuten, daß das genannte Blatt, daß alle militärischen Bewegungen in Frankreich auf der Gewisheit beruhen, daß früher oder später ein verzeufter Kampf mit Deutschland stattfinden werde. Die Zeit allein kann die Gerechtigkeit beschönigen, welche ein großer Krieg unausbleiblich zurückläßt, und es ist vielleicht ein Glück, daß auch Zeit notwendig ist zu einer so gründlichen Umgestaltung des Heeres, wie sie von den französischen Militärbehörden unternommen worden. Wir können nur hoffen, daß, wenn die Umgestaltung vollendet ist, das gesunde Verlangen nach dem, was irreführende Patrioten die Mache nennen, sich größtentheils gelegt haben wird.
Madrid bekommt seine Königin wieder. Schon rüstet sich Spaniens Residenz, mit allem Pompe die Herrliche zu begrüßen und die aus der Verbannung heimkehrende Ex-Landesmutter mit Jubel zu empfangen. Vorläufig ist Donna Isabel im Escorial abgestiegen, angeblich um ihre dort krankliegende Tochter, die Prinzessin Pilar, zu besuchen, in Wahrheit um ihren feierlichen Einzug in Madrid vorzubereiten. Von Santander, wo Isabella zuerst residierte, bis zum Escorial ist der königliche Reise ein wahrer Triumphzug gewesen, aus allen Militärsbezirken waren Truppen zur Ehrengarde nach den Bahnhöfen commandirt, und Generale, Militär- und Civil-Gouverneure gaben der hohen Reisenden das Geleit. In Madrid macht sich inzwischen bei allen Parteien eine stierhafte Aufregung bemerkbar, denn sie fühlen, daß mit der Ankunft der Königin Isabella auch das eigentliche Regiment im königlichen Palaste in andere Hände übergehen wird.
Das Madrid er Strafgericht hat gegen Manuel Ruiz Zorrilla und Nikolaus Salmeron ein Edict erlassen, worin die beiden Staatsmänner aufgefordert werden, binnen zehn Tagen vor dem besagten Gerichte zu erscheinen und sich wegen des Verbrechens des Angriffes auf die bestehende Regierungsform zu verantworten. Die beiden Herren werden sich natürlich nicht beugen, dieser Aufforderung zu entsprechen.
Die russischen Blätter enthalten jetzt täglich in harmloser Notizenform sehr bemerkenswerte Nachrichten. So meldet die neueste Nummer

Feuilleton.
Eine verlorene Jugend.
Novelle von Bernd von Gusek.
(Fortsetzung.)
So dachte wenigstens der russische Landstallmeister außer Diensten, als er die Kreppe nach dem Wohnzimmer hinabstieg. Hier wollte das Glück seinen theilnehmenden Absichten gegen Fernanden wohl, er fand sie allein im Zimmer, mit den Anstalten zum Frühstück beschäftigt. Sie ließ die Tassen gleich stehen und kam ihm mit einem herzlichen Morgengrüße entgegen. Wie frisch und freundlich sah sie aus, ein wahrer „Augentrost“, sie anzuschauen! Er beantwortete ihren Gruß ebenso herzlich und fragte nach ihren Großvätern.
„Sie schlafen wohl noch?“ erwiderte Fernande. „Der Großpapa geht sehr spät zu Bette und steht dann natürlich nicht früh auf.“
„Aber ich habe doch schon ein Stündchen geschlafen, das mein Position gebracht hat!“
„Das hatte sich der Großpapa bestellt — er läßt sich manchmal so wecken, schläft aber dann wieder ein.“ Sie fragte nun, ob er gut geschlafen habe und wollte ihn dabei nennen, war aber offenbar in Verlegenheit, wie? Sie fing mit Herr an und stockte, wobei sie ihn mit einem halb verlegenen Nicken ansah, das ihr allerliebste stand. Wie ähnlich war sie jetzt ihrem schönen Vater!
„Herr — werde ich doch nicht genannt werden!“ entgegnete er.
„Aber Uro Großpapa klingt wahrhaftig schlecht! Wie soll ich Sie nennen?“
„Du — vor allen Dingen!“ Und wenn ein Titel sein muß: Papa! Den laße ich mir gern gefallen und werde ihm auch Ehre machen. Du — ich nenne Dich auch Du. In Rußland, wo ich her komme, habe ich

das so gelernt, da nennt der Bauer seine Herrschaft und selbst den Kaiser Du. Es gibt gar keine andere Anrede, und daß der Respekt nicht darunter leidet, braucht man in Rußland, wo dessen eher zu viel ist, wohl nicht erst zu beweisen. Respekt sollst Du auch gar nicht vor mir haben, Du sollst mir gut sein — das geht freilich nicht vom Fiede aus im Galopp, sondern muß sich finden.“
„Was wird aber der Großpapa dazu sagen und die Mama!“ versetzte Fernande, die schon jetzt ein Herz zu ihm faßte.
„Mama? Wie so? Wen meinst Du?“ fragte Fernwald. „Ach, ich verstehe! Du nennst meine Tochter Mama — nicht Großmama — wozu sie freilich noch nicht alt genug gegen Dich ist!“
„Mama hat es gewünscht — gleich als ich herkam“, sagte Fernande.
„Wie lange bist Du hier? Komm, erzähle mir ein bißchen, der Großpapa wird sich schon melden, wenn er kommt — und wenn die Mama eher kommt und uns besuchet findet, wird sie sich freuen.“
„Die Mama kommt nicht eher“ — erwiderte das Mädchen und Fernwald ergänzte sich das: Sie darf nicht! — Er fragte nun weiter und hörte, daß Fernande nach dem Tode ihrer Aeltern, welche beide in demselben Jahre gestorben, hieher gekommen sei, vor fünf Jahren. Wie es ihr in Nettwitz gefalle, wachte er nicht zu fragen — wenn er auch nicht Alles glaubte, was ihm der dicke Busch auf die Verantwortung des Försters im Niederwald erzählt hatte, so war doch der gestrige Abend hinreichend gewesen, um sein volles Mitleid zu wecken. Er suchte indirekt zu erforschen, ob das Verhältnis mit ihrer jungen Großmutter, welche allenfalls noch ihre Schwester sein konnte, ein recht liebevolles sei, aber wenn Adam Fernwald je Anlage zu geschicktem Ausforschen gehabt hätte, und Fernande errieth bei der ersten Frage, was er eigentlich wissen wollte, denn sie wurde roth und sah zur Erde. — „Ich habe die Mama sehr lieb“, sagte sie dann.
„Und die Mama Dich auch — wie wäre es anders möglich?“ versetzte er, doch hegte er seine Zweifel an dem völligen Einverständnis, besonders wenn Laura mit dem Großvater vereint das

arme Kind zu einer Heirath zwingen wollte, der ihr Herz widersprach. — „Habt Ihr viel Umgang? Viel Besuch im Hause?“ fragte er dann. Sie verneinte es. Der Großpapa müsse bei seinem hohen Alter doch ein sehr regelmäßiges Leben führen und Gesellschaften stören ihn darin, zu weilen komme schon Besuch aus der Nachbarschaft und sie erwiderten ihn auch, aber im Ganzen hätten sie doch wenig Umgang.
„Es ist also wohl sehr einsam hier“, sagte Fernwald. „Für ein junges Mädchen besonders, das doch wohl gern tanzen und sich amüsieren möchte — in der Garnison Deines Vaters mag's flotter zugegangen sein.“
„Da war ich noch ein Kind“, erwiderte Fernande, von der Erinnerung an ihre Eltern traurig gemacht. „Ich habe in meinem Leben nicht getanzt, und sehne mich auch nicht nach Zerstreutheit. Wenn ich viel im Freien sein kann, bin ich zufrieden im Walde besonders!“
„Es scheint ein prächtiger Wald zu sein, ich habe mich von der Höhe über dem Bache, die ich zu Fuß erstieg, darüber gefreut — besonders das Försterhaus, das man von dort sieht, muß eine wunderschöne Lage haben.“ Er sah Fernande bei diesen unersäglich Worten auf einmal heiß erröthen — was hatte er gesagt, das ihr das Blut in die Wangen rief?
Da rief aus dem Nebenzimmer die schneidende Stimme des Großvaters ihren Namen, sie sprang auf und dankte Gott, daß die Wendung des Gesprächs abnungslos überbracht worden, sie hatte den Wald im Gehöfbezirk gemeint, der immer nur so genannt wurde und der „Papa“ hatte es auf den Niederwald bezogen! Eine Erklärung, warum sie dabei roth geworden, mußte sich schon finden — das Herz war ihr jetzt zu schwer dazu!
Fernwald blinnte ihr verwundert nach. Sie war in Verlegenheit gerathen — worüber? Er hatte vom Försterhause im Niederwald gesprochen — ach so! Dem alten Herrn, wie fern er auch der Civilisation geteilt hatte, war doch nicht alle Combinationsgabe verloren gegangen. Der gefährdete Förster, dem die Vögel alle Geheimnisse auf zehn Meilen in seine Waldheimlichkeit zutrug, hatte wohl auch vom Fernande ein kleines Herzensgeheimnis auf bester mumberbare Weise erfahren und sie

Stz-Pulver.
auf jeder Schachtel-Et-
der Adler und mein
ist.
Kenntnisse wurde ein-
chutzmarke wiederhol-
s Publikum vor Ankauf
schung berechnet sind
af-Schachtel 1 fl. 8. 28.

ein und Salz
bst-Arzt zur Hilfe de-
den inneren u. äusseren
ren- und Zahnschmerz,
Krebsschäden, Brand-
und Verletzungen jed-
Anweisung 80 kr. 8. 28.
ehneten Firmen.

Leberthra
von
M. Krohn & C.
in Bergen
(Norwegen).
ge, der unter allen in
zu ärztlichen Zwecke
Gebrauchs-Anweisung
ehneten Firmen.

chft dem Bazar, Wien
(*) C. Müller, Apo-
F. A. Reissenberge-
heker; Déva: (x) G.
(x) Sam. Kremer,
Fischer, Apotheke
alenty, Apotheke
Dr. Georg Hinc,
Apotheke; Karlsburg
Kronstadt: (x) Fer-
ailat, (x) Ed. Kugler,
Al. E. Ujváry, Apo-
M. Bucher; Maros-
potheker; Mediasch
Mühlbach: (x) J.
(x) G. Gerbert, Apo-
chmid's Erben, Apoth-
tsch, Kaufmann; Ze-
theker. [155] 31

itäts-Professor
senz,
ensring 22.
Beeinflussung
Manneskraft
lewie alle
krankheiten.
von 11—4 Uhr.
respondenz behandelt
ngt.
in das Werk (5. Auflage):
Manneskraft,
nd Heilung
Preis 2 fl. 8. 28. 101

Expedition
Comp.,
gasse 13,
er „Tagespost“,
que“ in Konstantinopel.
11
idestens Annoncen
in der Welt.
Blätter und durch zwö-
fen in das Institut
olg zu sichern. Kosten-
nd franco. Annahme
derung ebenfalls gratis.
Annoncen werden
[52] 5

des „Journal de St. Petersburg“ nach dem Nikolajewer Boten, daß der russische Kriegsminister die Krimfestungen bereite, besonders Sebastopol...

Die Türkei ihrerseits ist auch nicht müßig. Der „Pol. Corr.“ wird aus Erzerum geschrieben: Die türkische Kriegsverwaltung betreibt die Rüstungen gegen Ausland in auffälliger Weise.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Aus den gesammelten Berichten, welche bis zur Stunde über die große Schlacht im Morava-Thale am 28. v. vorliegen, geht hervor, daß die Serben die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten in höchst ungünstiger Weise inaugurierten.

Soweit der Gang der Action aus den vorhandenen Nachrichten hervorgeht, scheint dieselbe folgenden Verlauf genommen zu haben: Nachdem schon am 26. und 27. die Waffenruhe — die übrigens serbischerseits während ihrer ganzen Dauer niemals loyal eingehalten wurde — durch immer nachdrücklicher injenirte Streifungen und Angriffe, insbesondere auf die strategisch höchwichtigen türkischen Morava-Brücken, gebrochen worden war, unternahm die Serben am 28. v., geführt auf ihre Hauptposition Deligrad einen Vorstoß südwestlich gegen Djunis und gleichzeitig von Mezinar aus südwärts.

Mit einer Raschheit der Entscheidung, die nicht immer die Sache der türkischen Generale war, gingen die Türken gleich am nächsten Tage, am 29., ihrerseits daran, die errungenen Vortheile zu verfolgen, und zwar, wie es scheint, nicht ohne Erfolg: wenigstens besagt eine Mitteilung der „N. fr. Presse“, die türkischen Truppen seien an diesem Tage bis Mezinar (9 Kilometer oberhalb Deligrad an der Paracenis-Straße) vorgedrungen.

Aus Priesend, südlich von Niß, erhielt die „Pol. Corr.“ unter dem 20. September folgende Nachrichten: Mehemed Ali Pascha hat sich der serbischen Grenze genähert. Sein Armeecorps, welches durch Abgabe von Truppen an Derwisch Pascha sehr geschwächt wurde, ist durch einige asiatische Bataillone verstärkt worden.

Semlin, 30. September. Aus Belgrad wird von dem Hofe nächstliegenden Kreisen berichtet, daß die Fürstin Natalie in Begleitung des Generals Protic nach Mailand reisen soll.

In einem gestern stattgehabten Ministerrathe unter Vorsitz des Fürsten vertrat Nikitich das Princip des Waffenstillstandes und des Friedens. Da der Fürst dieser Ansicht entgegentrat, bot Nikitich seine Demission an, die jedoch abgelehnt wurde.

„Habt Ihr heute früh gehört?“ war Königsee's erste Frage. „Der Kerl hat einen Anlauf wie mein alter Stabstrompeter, der den Kriller im Dessauer Marische zwanzig Minuten halten konnte!“

„Ich habe nicht gewollt!“ unterbrach Heerwald den Fluß. „Bin gewohnt, vor'm Frühstück stundenlang mich herumzutreiben — wollte auch mit der Familie frühstücken — guten Morgen, Laura!“

es nicht mehr die Sympathien Englands und kann auf dessen Unterstützung nicht mehr rechnen.

Aus Belgrad wird gemeldet, daß General Ranko Alimpits heute Früh zur Drina-Armee abgegangen ist, um wieder das Commando derselben zu übernehmen.

Privatnachrichten melden, daß die Serben am 28. v. Teschica genommen haben, welches jedoch nur vier Stunden in ihrem Besitze blieb, da die Türken Verstärkung erhielten und die Serben energisch zurückwarfen.

Bukarest, 1. October. Auf Grund einer russischen Note hat die rumänische Regierung den Durchmarsch bewaffneter russischer Freiwilligen „sub rosa“ bewilligt.

Belgrad, 30. September. Hier wird ein Adjutant des Generals Sumaroff mit einem eigenhändigen Schreiben des Czaren an den Fürsten Milan erwartet.

Gestern griff Horvathos, der in seinem Corps 3000 Russen hatte, die vor Tanis stehenden Türken bei Banja an.

Correspondent der „N. Fr. Pr.“, heute Nachmittags die türkische Aufstellung abtritt und Theile des Geschossfeldes besichtigte, konnte ich die scharfe Bewachung wahrnehmen, welche das türkische Feuer in den serbischen Reihen erzeugte.

Die türkischen Verluste werden hier sehr verschieden geschätzt; so viel aber ist gewiß, daß die Artillerie an Zahl der türkischen überlegen war und daß Pasuz und Atil gegen die dreifache Uebermacht kämpften.

Widdin, 1. October. Morgen Nachmittags wird Abdul Kerim die Offensive ergreifen. Für Dienstag oder Mittwoch wird eine entscheidende Schlacht erwartet.

Sie gab ihrem Manne den Lehnstuhl, und half ihm beim Niedersetzen, das seinen heißen Gliedern ebenso schwer fallen mochte, wie das Aufstehen.

„Wann denkst Du?“ fuhr der Schloßherr nach seinem letzten Bissen plötzlich auf. Laura verstand die undeutliche Frage und beantwortete sie kurz: „Morgen wohl erst.“

„Bon!“ sagte ihr Mann, sich zurücklegend, indem er die Augen schloß, als wenn er schlafen wollte. „Du hast ihn aber gestern schon erwartet“, fuhr er fort, „gestern Abend, wenn's draußen rappelte, wurdst Du unruhig.“

„Eine Ahnung, daß mein Vater kommen würde!“ erwiderte Laura rasch und lebhaft, um ihren Mann aufmerksam zu machen, daß sie Beide nicht allein waren.

Der Mann achtete aber nicht auf die Antwort Heerwald's, die ihm dessen Anwesenheit in's Gedächtnis rief, welche er vollständig vergessen zu haben schien.

„Wie weit geht Freundschaft?“ In einer Gesellschaft wurden Fragen gestellt, welche von den Betheiligten in Worten beantwortet werden mußten.

„Wie weit geht die Freundschaft?“ Das ist zu schwer, tiefen einige, ein anderes Thema! Jener dagegen besann sich und sprach: „Mein Leuten Euch, die Freundschaft geht, und wenn die Welt auch ewig steht — Weh! mit ins Grab, zur Himmelskugel, doch niemals bis ins — Portemonnaie!“

„Wie weit geht Freundschaft?“ In einer Gesellschaft wurden Fragen gestellt, welche von den Betheiligten in Worten beantwortet werden mußten.

„Wie weit geht die Freundschaft?“ Das ist zu schwer, tiefen einige, ein anderes Thema! Jener dagegen besann sich und sprach: „Mein Leuten Euch, die Freundschaft geht, und wenn die Welt auch ewig steht — Weh! mit ins Grab, zur Himmelskugel, doch niemals bis ins — Portemonnaie!“

„Wie weit geht Freundschaft?“ In einer Gesellschaft wurden Fragen gestellt, welche von den Betheiligten in Worten beantwortet werden mußten.

und Konstantinopel schnell und gut unterrichtet werden, völlig erfunten ist. Die Serben sollen vielmehr enorme Verluste erlitten haben und die Disziplinlosigkeit der serbischen Truppen soll eine grenzenlose sein.

Djunis (Serbien), 1. October. Die Meldung der „Turquie“, ein serbischer Major hätte sich bei den Türken freiwillig als Gefangener gestellt, ist pure Fiktion; daß aber ein türkischer Bombascha, Sali Bey, sammt seinem Secréar und einem Softa sich wirklich in Mezinar freiwillig als Gefangene meldeten, davon kann sich Jeder, der nur will, in Belgrad persönlich überzeugen.

Island.

Budapest, 2. October. Die Wahl eines Schriftführers, welche in Folge der Ernennung Wächter's zum Obergericht notwendig geworden wird, bekanntlich in der heute (Montag) stattfindenden Sitzung des Abgeordnetenhauses vorgenommen werden; ebenso werden in dieser Sitzung einige Commissionswahlen vollzogen.

Der Justizauschuß des Abgeordnetenhauses nimmt heute seine Thätigkeit zunächst ein an den Präsidenten gerichteten Schreiben Ludwig Csernatony's zur Verlesung, in welchem derselbe anzeigt, daß er wieder in den Verband der liberalen Partei eintrete.

Die Aufzählung der Candidaten für die morgigen stattfindenden Ergänzungswahlen nominirt und zwar: für die erledigte Schriftführerstelle: Julius Horváth, für den Petitions-Ausschuß Karel Vögh und Georg Vöghly; für den Verwaltungs-Ausschuß Ludwig Tiba, Emerich Darvas; für den Immunitäts-Ausschuß Desider Szilágyi; für die 1. Commissionscommission Emerich Szivák, für die 3. Michael Jilinsky und für die 9. Thomas Vöcsky.

Schließlich machte der Ministerpräsident noch die Mittheilung, daß er am Mittwoch die am Samstag an ihn gestellten Interpellationen beantworten und die Grundzüge seiner Antworten in einer am Dienstag Abends abgehaltenen Conferenz der Partei mittheilen werde.

Budapest, 2. October. Die Eingabe des Dr. Miletics, welche derselbe durch seinen Vertretiger Dr. Polit dem Immunitäts-Ausschuß des Abgeordnetenhauses überreichte, liegt, wird heute vom „Pester Journal“ vollinhaltlich veröffentlicht.

Nach kurzer Enttaltung, in welcher erklärt wird, daß die Immunität nicht nur zum Schutze der individuellen Freiheit des einzelnen Abgeordneten, sondern auch zur Sicherung der Selbstständigkeit und der Würde der Volksvertretung geschaffen ist, daß es somit nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht des Abgeordneten ist, auf die Wahrung dieser Immunität bedacht zu sein.

In Bezug auf die principale Seite der Immunitäts-Verletzung leugnet Miletics, als ob dieselbe auf die Dauer der Rednertags-Session beschränkt sei. Eine Ausnahme mache bloß die Exzeßivität in flagranti, nicht aber die Qualification der strafbaren Handlung.

Die Qualification der strafbaren Handlung. Die Anlage der Immunität und des Hoheitsrechtes, welche übrigens nur durch die Aussage eines einzigen Zeugen dekretirt erscheint, sei übrigens erst nach Miletics' Verhaftung vor dem Budapest'schen Strafgerichte erhoben worden.

Die Qualification der strafbaren Handlung. Die Anlage der Immunität und des Hoheitsrechtes, welche übrigens nur durch die Aussage eines einzigen Zeugen dekretirt erscheint, sei übrigens erst nach Miletics' Verhaftung vor dem Budapest'schen Strafgerichte erhoben worden.

Die Qualification der strafbaren Handlung. Die Anlage der Immunität und des Hoheitsrechtes, welche übrigens nur durch die Aussage eines einzigen Zeugen dekretirt erscheint, sei übrigens erst nach Miletics' Verhaftung vor dem Budapest'schen Strafgerichte erhoben worden.

Die Qualification der strafbaren Handlung. Die Anlage der Immunität und des Hoheitsrechtes, welche übrigens nur durch die Aussage eines einzigen Zeugen dekretirt erscheint, sei übrigens erst nach Miletics' Verhaftung vor dem Budapest'schen Strafgerichte erhoben worden.

Die Qualification der strafbaren Handlung. Die Anlage der Immunität und des Hoheitsrechtes, welche übrigens nur durch die Aussage eines einzigen Zeugen dekretirt erscheint, sei übrigens erst nach Miletics' Verhaftung vor dem Budapest'schen Strafgerichte erhoben worden.

Die Qualification der strafbaren Handlung. Die Anlage der Immunität und des Hoheitsrechtes, welche übrigens nur durch die Aussage eines einzigen Zeugen dekretirt erscheint, sei übrigens erst nach Miletics' Verhaftung vor dem Budapest'schen Strafgerichte erhoben worden.

Die Qualification der strafbaren Handlung. Die Anlage der Immunität und des Hoheitsrechtes, welche übrigens nur durch die Aussage eines einzigen Zeugen dekretirt erscheint, sei übrigens erst nach Miletics' Verhaftung vor dem Budapest'schen Strafgerichte erhoben worden.

Die Qualification der strafbaren Handlung. Die Anlage der Immunität und des Hoheitsrechtes, welche übrigens nur durch die Aussage eines einzigen Zeugen dekretirt erscheint, sei übrigens erst nach Miletics' Verhaftung vor dem Budapest'schen Strafgerichte erhoben worden.

Die Qualification der strafbaren Handlung. Die Anlage der Immunität und des Hoheitsrechtes, welche übrigens nur durch die Aussage eines einzigen Zeugen dekretirt erscheint, sei übrigens erst nach Miletics' Verhaftung vor dem Budapest'schen Strafgerichte erhoben worden.

Die Qualification der strafbaren Handlung. Die Anlage der Immunität und des Hoheitsrechtes, welche übrigens nur durch die Aussage eines einzigen Zeugen dekretirt erscheint, sei übrigens erst nach Miletics' Verhaftung vor dem Budapest'schen Strafgerichte erhoben worden.

Die Qualification der strafbaren Handlung. Die Anlage der Immunität und des Hoheitsrechtes, welche übrigens nur durch die Aussage eines einzigen Zeugen dekretirt erscheint, sei übrigens erst nach Miletics' Verhaftung vor dem Budapest'schen Strafgerichte erhoben worden.

Die Qualification der strafbaren Handlung. Die Anlage der Immunität und des Hoheitsrechtes, welche übrigens nur durch die Aussage eines einzigen Zeugen dekretirt erscheint, sei übrigens erst nach Miletics' Verhaftung vor dem Budapest'schen Strafgerichte erhoben worden.

Die Qualification der strafbaren Handlung. Die Anlage der Immunität und des Hoheitsrechtes, welche übrigens nur durch die Aussage eines einzigen Zeugen dekretirt erscheint, sei übrigens erst nach Miletics' Verhaftung vor dem Budapest'schen Strafgerichte erhoben worden.

Die Qualification der strafbaren Handlung. Die Anlage der Immunität und des Hoheitsrechtes, welche übrigens nur durch die Aussage eines einzigen Zeugen dekretirt erscheint, sei übrigens erst nach Miletics' Verhaftung vor dem Budapest'schen Strafgerichte erhoben worden.

Die Qualification der strafbaren Handlung. Die Anlage der Immunität und des Hoheitsrechtes, welche übrigens nur durch die Aussage eines einzigen Zeugen dekretirt erscheint, sei übrigens erst nach Miletics' Verhaftung vor dem Budapest'schen Strafgerichte erhoben worden.

des Staates und den mit von Freiwilligen, selbst Geldbeiträge für Serbien internationalen Frieden.

Bei uns deutsche kein welches den Freiwilligen Folgen verbieten würde, wolle, die den Kriegsdien nach Völkerrecht sonstige Uoterlegung ein tens der privaten Staats traktatsbruch, namentlich nicht und auf dem heim theiligung einzelner Prosa kein Recht zur Verbrechen nur mit Verresstän, in führung der Sicherheit.

Miletics beruft sich die moderne Praxis im z ausländischen Regierunge sgen Regierungen währen In der Bocca hätten sich standlos aus der Herzog und Pferdebesitzungen aus daselbe seien ebenso befan durch österreichisch-ungarische zahlreich russische Freiwill Milibenden der Durchzug ländischen Gesetzen strafba Die Miletics vorge internationalen oder staatl bekannten Ministerial-Ver Contravention gegen eine strafbar, wenn sie nicht a ihm vorgeordnete Theilma novices, begangen an den schmutzigen Kappen“, wel hängt hat.

„Aus alldem, so ist, Verhältniffe zur Regierung, doppelter, sowohl der poli persönlichen, im Reichstage zu einzelnen Regierungen, einen Tendenz-Proceß han wahren Sinne des Wortes Ich stelle somit die 1. Mich ob der offen legung der Immunität sog 2. Vom leblichen J bezügliche Strafacten abju gung der Unterjuchung dur gegen die Glaubwürdigkeit des Hoheitsrechts-Processes zu veranlassen.

3. Vorläufig, und so gungung, definitiv meine A zu verweigern. Budapest, 30. Septem Abtönungsvoll Reichst

Wien, 2. October. mittelfst Hofmagens zur Au erhaltenen Depesche erklärte verhöben sei. — General- graphisch angezeigt, daß er von ihm nach Belgrad entfern

Brüssel, 30. Septem die Nachricht des Grolle Bel Außern, Grafen d'Aspreme Fürsten von Caraman.

Brüssel, 1. October 9) Uhr nach Köln abgereist des Königs haben denkeiner Bilbao, 30. Septem einer Universit, einer dach London, 30. Septem Che-Boo vom 13. Septembe sinesische Staatssecretär Vid zeichnet, monach die Jüman Butarest, 1. October des Butarester Jock-Clubs Basil Georgian wurde. Rom ernannt.

Konstantinopel, 1 meinden, unbefriedigt von der der Jugater Majfacres, entl Betreiben eine gemischte Unter Die russische Botschaft läßt in Krankehaus räumen und na

Comitatus Antess) in in Nachstehendem mit. Es w Wächter ernannt: Zum Viceg Obernotar: Geinric Kallner, Fiscal. Zu Notaren: Fran Obernotar in Wilsbad und Protocollisten: Nicolaus Wlaj Fiscal in Wilsbad. Zu Kan Moriz Sibel, Magistruus-Secr marth, Petru Gora, Secreär Waisenamt: zum Vice Königsrichter in Lesklich. B Wilsbad, Franz Guttern, So Albert Löw, Assessor in Neu

Local- und

Zur Feier des aller wurde heute 9 Uhr Vormitt solenner Gottesdienst abgehalt Behörden, darunter auch de unter Führung des Obergep andächtiges Publicum einfanle lichen Gebäude mit Fäden g (Der Persona Comitatus Antess) in in Nachstehendem mit. Es w Wächter ernannt: Zum Viceg Obernotar: Geinric Kallner, Fiscal. Zu Notaren: Fran Obernotar in Wilsbad und Protocollisten: Nicolaus Wlaj Fiscal in Wilsbad. Zu Kan Moriz Sibel, Magistruus-Secr marth, Petru Gora, Secreär Waisenamt: zum Vice Königsrichter in Lesklich. B Wilsbad, Franz Guttern, So Albert Löw, Assessor in Neu

werden, völlig erfunden...

ung der „Turque“, ein...

Schriftführers, welche...

sonimmt heute seine...

sonferenz der liberalen...

die Mitteilung, daß...

Dr. Miletics, welche...

daß die Immunität...

Die Anlage der...

Brüssel, 30. September.

London, 30. September.

Butarest, 1. October.

Konstantinopel, 1. October.

antwortete sie kurz:

erwiderte Laura...

er selbst auf ein...

erwiderte Laura...

er selbst auf ein...

erwiderte Laura...

er selbst auf ein...

erwiderte Laura...

er selbst auf ein...

des Staates und den internationalen Frieden“ abgehe; eine Anwerbung...

Bei uns deutsche kein Gesetz, sogenannter „Foreign enlistment act“...

Nach Völkerrecht begründe ein solcher freiwilligen-Dienst oder...

Miletics veruft sich diesbezüglich auf Bluntplis Staatsrecht, auf...

Die Miletics vorgeworfene Theilnahme an der „Störung des...

„Aus alledem, so schließt Miletics, und aus meinem principiellen...

Ich stelle somit die Bitte:

1. Mich ob der offensbaren, flagranten und unangehörigen Ver...

2. Vom löblichen Budapester Gerichtshofe sämtliche auf mich...

3. Vorläufig, und sodann nach Maßgabe des Resultats der Er...

Budapest, 30. September 1876.

Dr. Svetozar Miletics m. p.

Wien, 2. October. Serben (halb 12 Uhr) wurde Sr. Sumaroff...

Brüssel, 1. October. Erzhzog Karl Ludwig ist heute um...

Bibao, 30. September. Die Junta beantragt die Errichtung...

London, 30. September. Die Ball Mail Gazette meldet aus...

Butarest, 1. October. Fürst Karl wohnt heute dem Herbst...

Konstantinopel, 1. October. Dreißig hiesige armenische Ge...

antwortete sie kurz:

erwiderte Laura...

er selbst auf ein...

erwiderte Laura...

er selbst auf ein...

erwiderte Laura...

er selbst auf ein...

erwiderte Laura...

er selbst auf ein...

erwiderte Laura...

er selbst auf ein...

erwiderte Laura...

er selbst auf ein...

Vicentor, Johann Gallo, Archivar und Ludwig Bertleff, Fiscal in...

Zu Stuhlrichtern: Demeter Macellariu, Königsrichter, Karl Man...

Zu Stuhlrichtern: Demeter Macellariu, Königsrichter, Karl Man...

Zu Stuhlrichtern: Demeter Macellariu, Königsrichter, Karl Man...

Zu Stuhlrichtern: Demeter Macellariu, Königsrichter, Karl Man...

Zu Stuhlrichtern: Demeter Macellariu, Königsrichter, Karl Man...

Zu Stuhlrichtern: Demeter Macellariu, Königsrichter, Karl Man...

Zu Stuhlrichtern: Demeter Macellariu, Königsrichter, Karl Man...

Zu Stuhlrichtern: Demeter Macellariu, Königsrichter, Karl Man...

Zu Stuhlrichtern: Demeter Macellariu, Königsrichter, Karl Man...

Zu Stuhlrichtern: Demeter Macellariu, Königsrichter, Karl Man...

Zu Stuhlrichtern: Demeter Macellariu, Königsrichter, Karl Man...

Zu Stuhlrichtern: Demeter Macellariu, Königsrichter, Karl Man...

Zu Stuhlrichtern: Demeter Macellariu, Königsrichter, Karl Man...

Zu Stuhlrichtern: Demeter Macellariu, Königsrichter, Karl Man...

Zu Stuhlrichtern: Demeter Macellariu, Königsrichter, Karl Man...

Zu Stuhlrichtern: Demeter Macellariu, Königsrichter, Karl Man...

Zu Stuhlrichtern: Demeter Macellariu, Königsrichter, Karl Man...

Zu Stuhlrichtern: Demeter Macellariu, Königsrichter, Karl Man...

Zu Stuhlrichtern: Demeter Macellariu, Königsrichter, Karl Man...

Zu Stuhlrichtern: Demeter Macellariu, Königsrichter, Karl Man...

Zu Stuhlrichtern: Demeter Macellariu, Königsrichter, Karl Man...

Zu Stuhlrichtern: Demeter Macellariu, Königsrichter, Karl Man...

Zu Stuhlrichtern: Demeter Macellariu, Königsrichter, Karl Man...

Zu Stuhlrichtern: Demeter Macellariu, Königsrichter, Karl Man...

Zu Stuhlrichtern: Demeter Macellariu, Königsrichter, Karl Man...

Zu Stuhlrichtern: Demeter Macellariu, Königsrichter, Karl Man...

Zu Stuhlrichtern: Demeter Macellariu, Königsrichter, Karl Man...

Zu Stuhlrichtern: Demeter Macellariu, Königsrichter, Karl Man...

Zu Stuhlrichtern: Demeter Macellariu, Königsrichter, Karl Man...

Zu Stuhlrichtern: Demeter Macellariu, Königsrichter, Karl Man...

Die Differential-Tarife der Eisenbahnen.

Wien, Manzsche k. k. Hof-, Verlags- und Universitäts-Buchhandlung,

Ohne der Nothwendigkeit von Differential-Tarifen auf den großen...

So liefert er den Nachweis für die Chemikalien-Industrie, zu...

Die gleiche Zurücklegung einheimischer Fabrikate in der Verfrachtung...

Als interessantes Beispiel seien angeführt, daß die Magdeburger...

Eine gute Darstellung ist die Untersuchung über die Grenzen der...

Unter Hinweis auf Frankreich, die Vereinigten Staaten, Deutsch-

Die nachfolgenden interessanten Broschüren liegen der Besprechung...

Die moderne Sprengtechnik mit ihren wesentlichen Hilfs-

Es ist ein compendioses Werk (60 Seiten), welches in klarer Dar-

Wer noch an den Vortheilen der Maschinenbohrung zweifelt, findet...

Das Kapitel über die Maschinenarbeit ist noch ergänzt durch Notizen...

Von Betriebsergebnissen mit Dynamit lehren die zahlreichen Beispiele...

Das Kapitel über die Maschinenarbeit ist noch ergänzt durch Notizen...

Von Betriebsergebnissen mit Dynamit lehren die zahlreichen Beispiele...

Das Kapitel über die Maschinenarbeit ist noch ergänzt durch Notizen...

Von Betriebsergebnissen mit Dynamit lehren die zahlreichen Beispiele...

Das Kapitel über die Maschinenarbeit ist noch ergänzt durch Notizen...

Von Betriebsergebnissen mit Dynamit lehren die zahlreichen Beispiele...

Das Kapitel über die Maschinenarbeit ist noch ergänzt durch Notizen...

Von Betriebsergebnissen mit Dynamit lehren die zahlreichen Beispiele...

Das Kapitel über die Maschinenarbeit ist noch ergänzt durch Notizen...

Von Betriebsergebnissen mit Dynamit lehren die zahlreichen Beispiele...

Das Kapitel über die Maschinenarbeit ist noch ergänzt durch Notizen...

Von Betriebsergebnissen mit Dynamit lehren die zahlreichen Beispiele...

Das Kapitel über die Maschinenarbeit ist noch ergänzt durch Notizen...

Von Betriebsergebnissen mit Dynamit lehren die zahlreichen Beispiele...

Das Kapitel über die Maschinenarbeit ist noch ergänzt durch Notizen...

Von Betriebsergebnissen mit Dynamit lehren die zahlreichen Beispiele...

Das Kapitel über die Maschinenarbeit ist noch ergänzt durch Notizen...

werden, völlig erfunden...

des Staates und den internationalen Frieden“ abgehe; eine Anwerbung...

Vicentor, Johann Gallo, Archivar und Ludwig Bertleff, Fiscal in...

Die Differential-Tarife der Eisenbahnen.

werden, völlig erfunden...

des Staates und den internationalen Frieden“ abgehe; eine Anwerbung...

Vicentor, Johann Gallo, Archivar und Ludwig Bertleff, Fiscal in...

Die Differential-Tarife der Eisenbahnen.

